

Region hat neuen Verbandsdirektor – die Wahl ist äußerst knapp

- Mit Sascha Klein rückt ein Planer aus dem eigenen Haus an die Spitze.
- Nein-Stimmen sind wohl auch Folge davon, dass es keine Auswahl mehr gab.

ALEXANDER HEILEMANN
ENZKREIS/PFORZHEIM/KREIS CALW

Es warten große Aufgaben auf den Regionalverband Nordschwarzwald. Der gesamte Regionalplan, der skizziert, wo im Enzkreis, in Pforzheim, oder den Kreisen Calw und Freudenstadt gewohnt, wo gearbeitet und produziert, wo Landwirtschaft betrieben, Energie erzeugt, Bodenschätze gewonnen oder die Natur in Ruhe gelassen werden sollen, muss dringend aktualisiert werden. Und bei möglichen Standorten für Windkraft und Photovoltaik drängt die Zeit besonders. Seit April und dem Wechsel Matthias Proskes als Chef zur Region Mittlerer Oberrhein war die Leitungsposition in der Pforzheimer Geschäftsstelle unbesetzt. Jetzt hat sich das geändert.

Mit 23 Stimmen der Verbandsversammlung in der Turn- und Festhalle Feldrennack ist Sascha Klein zum neuen Verbandsdirektor



Erleichtert nach der Wahl: Sascha Klein (links) freut sich auf die Aufgabe an der Spitze des Regionalverbands, dessen Vorsitzender Klaus Mack gratuliert. FOTO: HEILEMANN

tor gewählt – mit einer Stimme mehr als nötig. 15 Regionalräte stimmten gegen den einzigen verbliebenen Kandidaten, fünf enthielten sich. Klein tritt seinen neuen Posten am 16. Januar an.

Der 44-jährige Familienvater Klein, arbeitet als Diplomgeograph seit 2010 für den Regionalverband Nordschwarzwald. Über seinen Tisch gingen wichtige und heiß diskutierte Themen wie

Windenergie oder die Flächensuche für erneuerbare Energie insgesamt oder für die Landwirtschaft. Seine Vorstellungsrede betonte diese Kompetenz. Er zeichnete nach, wie vertraut ihm die wichtigen Handlungsfelder der Region Nordschwarzwald sind. Klein betonte auch, wie wichtig es ihm sei, betroffene Kommunen zum Beispiel früh in Vorhaben einzubinden. So früh, dass deren Anliegen



Klein baut auf fachliches Wissen – und er kennt den Verband bestens. FOTO: RÖHR

deutlich vor der breiten öffentlichen Debatte gehört würden. Er habe persönlich in vielen Städten und Gemeinden Gespräche geführt. „Ich bin genauestens im Bilde“, so Klein: Zumal er natürlich auch das Team der Geschäftsstelle kenne, die politischen Gremien und Verantwortlichen. Auch die Aufgaben seien ihm vertraut. Seinen Schwerpunkt will er auf die planerischen Hausaufgaben legen:

den Gesamtplan genauso wie die Energiestandorte.

Einen Herausforderer hatte Klein nicht mehr, nachdem der frühere Malscher Bürgermeister Elmar Himmel kurzfristig zurückgezogen hatte (die PZ berichtete). Bereits im zweiten Anlauf fehlte damit eine Auswahl. Ursprünglich hatte man Proskes Nachfolger schon im März in Höfen gewählt. Damals ebenfalls konkurrenzlos gekürt: Christoph Hemberger, der dem Regionalverband kurz vor Antritt aber aus persönlichen Gründen abgesagt hatte. Diese Vorgeschichte spielte bei der Wahl Kleins eine Rolle. Bei den Fraktionen herauszuhören war, dass sie über die erneut fehlende Auswahl nicht glücklich waren. Spätestens als CDU-Rat Jürgen Großmann vor der Stimmabgabe eine zehnmütige Sitzungsunterbrechung erbat, um den Fraktionen Zeit für Gespräche zu geben, war klar, dass der Urnengang nicht ganz einfach sein würde.

Nach PZ-Informationen kamen Nein-Stimmen quer durch die Fraktionen. Und es ging dabei nicht um Zweifel an Kleins fachlicher Kompetenz, sondern um Skepsis mit Blick auf die Führungsaufgabe. Klein will die Skeptiker von sich überzeugen.

KOMMENTAR

ALEXANDER HEILEMANN
PZ-Redakteur



Lösung um Haaresbreite

Endlich Ende des Trauerspiels um den Posten des Regionaldirektors

Sascha Klein füllt eine schmerzliche Lücke für die Region Nordschwarzwald. Zwar hat Thomas Bahnert den Verband mit viel Einsatz über die lange Zeit ohne Direktor gebracht. Aber besonders mit Blick auf den Berg von Arbeit, den die Energiewende den Regionen jetzt einbrockt, ist es höchste Zeit, dass es wieder einen Chef gibt. Und dann noch einen, der gerade die drängendsten Aufgaben ganz genau kennt. Dass seine Wahl um ein Haar gescheitert wäre, liegt an der unglücklichen Vorgeschichte. Nach dem Abschied Matthias Proskes gab es nicht gerade ein Übermaß an starken Kandidaten – und dann noch den Rückzieher des zunächst erkannten Nachfolgers. Klein kann für all das nichts. Seinen Start darf das Drama nicht belasten.

Markt bietet auch Musik

KIESELBRONN. Der Kieselbronner Weihnachtsmarkt findet am Sonntag, 11. Dezember, im Zwingerhof statt. Von 12 bis 20 Uhr bieten die Standbetreiber kulinarische Köstlichkeiten an. Neben Bastelarbeiten und Imkereiprodukten dürfen sich Besucher auf ein Rahmenprogramm freuen. Nach der Eröffnung durch Bürgermeister Heiko Faber und den Musikverein spielt ab 14 Uhr dessen Blockflötengruppe. Von 15 Uhr an tritt der Chor der Grundschule auf, ab 15.30 Uhr singt der Chor Komet am Stand der Festival Singers. Einmal mehr voll besetzt sein dürfte die Kirche um 17 Uhr beim traditionellen Gottesdienst. *pm*

Erbe veruntreut: Bewährungsstrafe für Senior

LENA KNÖLLER | PFORZHEIM/ENZKREIS

Ein komplexes Verfahren mit hohen Aktenstapeln und einem Wirrwarr an Kontoauszügen ist vorerst zu Ende: Ein Mann aus dem Enzkreis ist wegen gewerbsmäßiger Untreue in sechs Fällen zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung verurteilt worden. Dazu kommen Rückzahlungen in Höhe von rund 148 000 Euro und 80 Stunden gemeinnützige Arbeit.

Der 74-Jährige musste sich vor dem Amtsgericht Pforzheim verantworten, da er in der Funktion als Testamentvollstrecker des Erbes seiner 2016 verstorbenen Lebensgefährtin, deren Enkel – den eigentlich Erbberechtigten – um mehrere hunderttausend Euro gebracht haben soll (die PZ berichte-

te). In Erklärungen, wie die Kontobewegungen in insgesamt sechsstelliger Höhe zustande gekommen seien, berief sich der Angeklagte auf eine Abmachung zwischen ihm und seiner verstorbenen Partnerin. Gegenstand dieser

„Bei anderen Zahlungen kann der Vorsatz nicht nachgewiesen werden.“

VERTEIDIGERIN JASMIN WANKA-BACHMEYER

seien Zahlungen vom Konto der Lebensgefährtin an ihre Tochter und in gleicher Summe an ihn gewesen. Es wurden aber wohl weit mehr Überweisungen als verbucht vom Erblasserkonto auf

das des Angeklagten getätigt, wie die Verhandlungen zeigten.

Eines stand für Richter Phillip Hauenschild schon während der Fortsetzung der Hauptverhandlung in Hinblick auf die bevorstehenden Plädoyers fest: „Wahrscheinlich werden die Vorstellungen weit auseinanderliegen“, sagte er, während er von Rechtsanwältin Jasmin Wanka-Bachmeyer zu Staatsanwalt Lars Jaklin blickte. Und er behielt recht, denn Jaklin plädierte für eine Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten, während die Verteidigerin auf eine Bewährungsstrafe setzte.

Für den Staatsanwalt ergab sich ein klares Bild: Im Testament habe die Verstorbene das Erbe für ihren Partner nach seiner Auffassung „bewusst beschränkt“. Zum

Verhalten des Verurteilten sagte er: „Es war schlicht Habgier.“

Die Rechtsanwältin erklärte, dass zwar einige Überweisungen zu Unrecht auf das Konto des 74-Jährigen geflossen seien. Doch: „Bei anderen Zahlungen kann der Vorsatz nicht nachgewiesen werden.“ Der ehemalige Unternehmer fand nach den Plädoyers zum ersten Mal Worte der Reue: „Die Fehler, die ich begangen habe, bereue ich und ich entschuldige mich.“

Richter Hauenschild begründete das Urteil damit, dass die mögliche Abmachung zwischen dem Paar nicht widerlegt werden könne. Dennoch gebe es Zahlungen, die nicht nachvollzogen werden können. „Da ist man beim bedingten Vorsatz.“ Und er ergänzte: Es verbleibt ein Geschmacke.“

DB äußert sich zu Fehler

MAULBRONN. Zur Havarie einer SWEG-Regionalbahn auf einem stromlosen Gleis in der Nähe des Bahnhofs Maulbronn-West vom Sonntagabend hat es in der Leserschaft Nachfragen gegeben. Nachdem SWEG und Betroffene in der „Pforzheimer Zeitung“ zu Wort gekommen sind, liegt auch eine Stellungnahme der Pressestelle der Deutschen Bahn vor. Ein Sprecher sagte, dass die DB die Verantwortung übernehme, weil „unsere Fahrdienstleitung im Bereich des Bahnhofs Maulbronn-West den Fahrweg für eine Regionalbahn der Linie 17c von Stuttgart nach Bruchsal irrtümlich in ein Gleis ohne Oberleitung gestellt hat.“ *mar*



Für strahlende Gesichter bei den beschenkten Kindern sorgen die Remchinger „Mopedos“ mit ihrer Nikolausaktion. FOTO: ZACHMANN

Weihnachtsmänner kommen auf Mopeds

REMCHINGEN. Mit nostalgischen Mopeds sind am Dienstag die „Mopedos“ durch Remchingen geknattert und sorgte neben zahlreichen Hinguckern für strahlende Gesichter bei den beschenkten Kindern. Die Idee hatte sich die 2021 gegründete Interessengemeinschaft vom Pforzheimer Vespa-Club abgeguckt. Ein Erfolg war die Teilnahme der Moped-Fahrer am Remchinger Weihnachtsdorf im November. „Den Erlös wollten wir für den guten Zweck mit Kin-

dern teilen“, so der stellvertretende Sprecher Florian Walch. Neben einer Spende an den Sperlingshof belohnten die „Mopedos“ nun die Gewinner des Malwettbewerbs beim Weihnachtsdorf. Die Päckchen transportierte Walch in seiner liebevoll restaurierten Simson Duo aus den 1960er-Jahren samt Weihnachtsmusik – gefolgt von Mitgliedern im Weihnachtsmannkostüm auf ihren motorisierten Zweirädern. *zac*

Güterwaggon entgleist bei Wilferdingen

- Am Mittwochmorgen kam es in der Region zu Zugausfällen. Die Polizei ermittelt wegen möglicher Straftat.

BÄRBEL SCHIERLING
REMCHINGEN/PFORZHEIM/ENZKREIS

Der Frust war groß am Mittwochmorgen auf den Bahnsteigen in der Region. Manche S-Bahnen fuhren nur noch stündlich, Fernzüge hielten etwa vier Stunden lang weder in Pforzheim noch in Mühlacker.

Der Grund: Bei Beladungsarbeiten war gegen 4.45 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Wilferdingen-Singen ein Güterwaggon der Deutschen Bahn entgleist. Um den Waggon wieder in die Schienen zu heben, mussten die Gleise im Bahnhof zeitweise gesperrt werden, so die Polizei in einer Pressemitteilung.

Personen wurden laut Polizei nicht verletzt. Eine genaue Schadenshöhe liege derzeit noch nicht vor. Bis 8.45 Uhr hob nach Angaben der Polizei ein Kran den Waggon wieder in die Schienen.



Nicht nur am Pforzheimer Bahnhof warteten viele Reisende und Pendler vergeblich auf ihrem Zug. FOTOS: RÖHR

Die Bundespolizeiinspektion Karlsruhe ermittelt nun die genauen Umstände des Vorfalles und in diesem Zusammenhang, ob der Straftatbestand des gefährlichen Eingriffs in den Bahnverkehr erfüllt sein könnte.

Zwischen 4.45 und 9 Uhr war der Streckenabschnitt zwischen Pforzheim und Berghausen gesperrt. Es sei zu „massiven Beeinträchtigungen“ gekommen, so eine Sprecherin der Deutschen

Bahn. Der Fernverkehr zwischen Karlsruhe und Stuttgart über Pforzheim habe umgeleitet werden müssen, weshalb die Halte in der Goldstadt sowie in Mühlacker während der Sperrung entfielen.

Auch im Regionalverkehr ging am Mittwochmorgen zwischen Pfinztal-Berghausen und Pforzheim zunächst nur wenig. Die S-Bahnen S5 und S51 der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) konnten zwischen Berghausen



Die Anzeigetafel weist auf die Streckensperrung bei Wilferdingen.

Bahnhof und dem Pforzheimer Hauptbahnhof bis etwa 9.15 Uhr nicht planmäßig fahren, bestätigte AVG-Sprecher Nicolas Lutterbach. Ein Zug pro Stunde pro Richtung sei auf der Strecke während der Sperrung unterwegs gewesen. Zusätzlich sei zwischen Berghausen und Pforzheim ein Busnotverkehr eingerichtet worden. Gegen 9.15 Uhr sei die Strecke wieder frei gewesen.